

## AP 2016 LMP Aufgabe 1

### Berufliche Handlungssituation:

Sie arbeiten seit vier Monaten als Erzieherin/Erzieher im Kinderhaus „Fuchsbau“. Die Tageseinrichtung steht unter kommunaler Trägerschaft und liegt zentral in einer Kleinstadt. In der Einrichtung sind drei Kindergarten- und zwei Hortgruppen untergebracht. Sie arbeiten in der „Eichhörnchen-Gruppe“, einer Kindergarten-  
5 gruppe, die zurzeit von 22 Kindern besucht wird. Von den acht Jungen und 14 Mädchen sind fünf Kinder jünger als vier Jahre. Auch die Kinder mit Migrationshintergrund sprechen alle Deutsch. Ganz in der Nähe der Kita liegt eine gut ausgestattete Bücherei, die neben CDs und DVDs thematisch sortierte Bücherkisten verleiht. Jede Gruppe im „Fuchsbau“ ist mit einem CD-Player und einer einfach zu  
10 bedienenden Kamera ausgestattet. Zusätzlich verfügt das Kinderhaus über einen Beamer, zwei Laptops und einen Camcorder. Diese Geräte können bei Bedarf von jeder Gruppe genutzt werden. Veranstaltungen für größere Gruppen sind im Mehrzweckraum des Kinderhauses möglich.

Mit Ihnen zusammen arbeiten die Kinderpflegerin Anne und der Erzieherpraktikant  
15 Michael bei den „Eichhörnchen“. In Ihrem Gruppenraum schließt direkt an die Kuschelecke eine gut ausgestattete Bücherecke an. Das Betrachten von Bilderbüchern ist bei den Kindern sehr beliebt. Einzelne Kinder fordern Sie immer wieder auf, ein Buch vorzulesen oder zu „erzählen“.

In Ihrem Team legen Sie viel Wert auf Literacy-Erziehung. Als Sie einigen Kindern  
20 zum ersten Mal ein Märchen erzählen, merken Sie, dass die Kinder sehr gespannt zuhören. Am nächsten Tag fragt Mara (5 Jahre): „Erzählst du uns heute die schöne Geschichte von den Zwergen noch einmal?“ Auch weitere Kinder bitten in den folgenden Tagen um eine Wiederholung des Märchens. Sie und Ihr Team beobachten, dass einige Kinder das Märchen im Freispiel aufgreifen.

25 Aus Gesprächen mit den Kindern erfahren Sie, dass nur zwei Kinder Erfahrungen mit Märchentexten haben. Finn (6 Jahre) berichtet: „Wenn meine Oma zu Besuch ist, bringt sie mich immer ins Bett und dann erzählt sie mir vom tapferen Schneiderlein.“ Sofies Mutter liest ihr immer aus einem großen Märchenbuch vor. Einige

30 Kinder schildern lebhaft Märchenfilme, die sie mit der Familie gesehen haben. Für einen Teil der Gruppe sind Märchen etwas völlig Neues.

Bei einem Treffen mit dem Elternbeirat sprechen Sie das große Interesse der Kinder an und Ihr Vorhaben, sich in der Gruppe weiter mit Märchen zu befassen. Frau Lang, Finns Mutter, ist begeistert: „Märchen wären ein prima Thema für das kommende Sommerfest.“ Außerdem könne man mit den Kindern auch Märchen-CDs  
35 hören oder Märchenverfilmungen ansehen, schlägt sie vor. „Ob auch alle Eltern einverstanden sind, wenn wir Märchenfilme anschauen?“, wendet Michael ein. Die Vorsitzende des Elternbeirats, Frau Martin, reagiert im Gespräch ablehnend: „Märchen finde ich echt überholt. Was sollen Kinder mit dem altmodischen Kram?“

40 Im Team überlegen Sie, wie man die Interessen der Kinder unterstützen, gleichzeitig aber die kritische Haltung einzelner Eltern ernst nehmen kann.

### Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie die Handlungssituation aus literatur- und medienpädagogischer Perspektive.

(Gewichtung: 60 %)

2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln.

(Gewichtung: 40 %)

## AP 2016 LMP Aufgabe 2

### Berufliche Handlungssituation:

Sie sind als Erzieherin/Erzieher in einem kommunalen Jugendcafé einer Großstadt tätig. Außer Ihnen arbeiten die Sozialpädagogin Shirin und der Erzieher Michael in der offenen Jugendeinrichtung. Die Einrichtung bietet ein breites Sport- und Kulturprogramm an, unter anderem einen Theater- und Töpferkurs, Zumba, Klettern, Actionpainting und eine alle vier Wochen stattfindende Schreibwerkstatt. Die Einrichtung verfügt über eine gute mediale Ausstattung. Neben zwei mobilen Medienwägen, die jeweils einen DVD- und Blue-Ray-Player, einen Beamer und Laptop enthalten, verfügt das Jugendcafé über drei Computer mit Internetanschluss sowie über ein Fotolabor. Unterstützt wird das Jugendcafé durch das ortsansässige Medienzentrum, das Honorarkräfte für Medienprojekte vermittelt.

Das Jugendcafé wird von Jugendlichen unterschiedlicher Nationalitäten besucht. Die Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 17 Jahren kommen meist aus den umliegenden Wohnvierteln und nutzen die Angebote regelmäßig nach der Schule in der Zeit von 14:00 bis 18:00 Uhr. Das Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen ist ausgewogen.

In letzter Zeit beobachten Sie, dass die Jugendlichen sehr viel Zeit im Internet verbringen. Die Jungen nutzen dafür vorwiegend die Computer des Jugendtreffs, die Mädchen meist ihre Smartphones. In einem Gespräch mit einigen Jugendlichen erfahren Sie, dass bei den Jungen Multiplayer-Online-Spiele großen Anklang finden und die Mädchen vorwiegend soziale Plattformen nutzen.

Marcel (14 Jahre) erzählt stolz: „Ich gebe das meiste Taschengeld für Gold<sup>1</sup> oder Gegenstände aus, die von Levelling-Seiten<sup>2</sup> angeboten werden. Dafür habe ich mir einen Account mit den Personen- und Bankdaten meines Bruders erstellt. Der ist immerhin schon 18.“ Angst davor, an Betrüger geraten zu können, hat er nicht. Roberto (16 Jahre) spielt mit Begeisterung Shooterspiele, am liebsten das kostenlose Browsergame „Call of Duty“: „Es ist cool, dass das Spiel ab 18 ist und dass man sich mit anderen im Spiel zusammensetzen kann. Es macht Spaß, auf die Leute zu schießen. Kontrolliert, ob ich schon 18 bin, wurde bei der Anmeldung nicht.“

<sup>1</sup> Virtuelle Währung des Multiplayer-Online-Rollenspiels „World of Warcraft“

<sup>2</sup> Anbieter, die auf eigenen Homepages virtuelle Währungen und Gegenstände gegen Geld zum Verkauf anbieten

30 „Im Internet kommt man auch kostenlos an Musik, Filme, Programme usw.“, wirft Severin (17 Jahre) ein. „Ich kenne genug Streamingseiten und Tauschbörsen. Ich lade mir illegal nichts herunter. Irgendwann wird man doch erwischt.“ Sabine (17 Jahre) ergänzt: „Für die Schule findet man auch alles im Internet. Ich brauche mir die Texte und Bilder bloß kopieren.“

35 Maria und Silvana (beide 15 Jahre) erzählen, dass sie ihre Smartphones vor allem zum Fotografieren und Hochladen von Bildern nutzen. Maria meint: „Ich mache gerne Selfies, z. B. wenn ich mir die Zähne putze oder Fotos mit Freundinnen. Die Bilder teile ich dann mit meinen Freunden über WhatsApp oder Instagram, manchmal auch noch über Facebook. Ich erhalte viele Likes und Komplimente. Ein paar Mal wurde ich aber auch schon blöd angemacht.“ Sie gibt zu, bereits Kommentare mit sexuellem Inhalt erhalten zu haben. Trotz ihrer negativen Erfahrungen möchte sie nicht auf das Einstellen ihrer Selfies im Internet verzichten.

40 Silvana, die ihre Bilder vorwiegend auf Instagram veröffentlicht, räumt ein, dass sie vorsichtiger geworden sei, was auf ihren Bildern zu sehen ist: „Über Google Street View hat jemand herausbekommen, wo ich wohne, weil auf einigen meiner Bilder 45 unser Haus zu sehen war. Selbst nachdem ich die Bilder gelöscht habe, sind sie aufgetaucht, wenn ich sie über Google gesucht habe.“

In einer Teamsitzung tauschen Sie sich mit Ihren Kollegen und Kolleginnen über das Gespräch aus. Sie besprechen, wie Sie weiterhin mit dem Thema Internetnutzung und dem Medienverhalten der Jugendlichen umgehen wollen.

### Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie die Handlungssituation aus literatur- und medienpädagogischer Perspektive.

(Gewichtung: 60 %)

2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln.

(Gewichtung: 40 %)